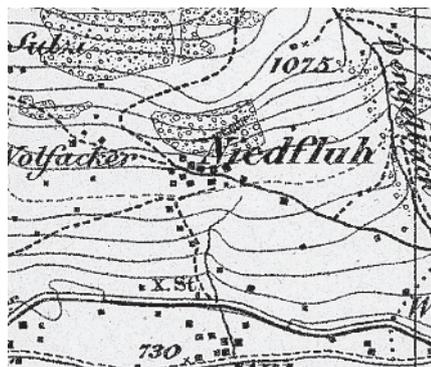
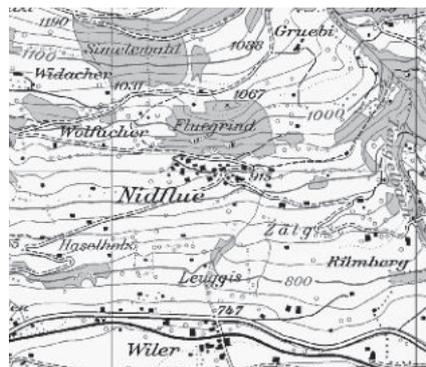




Flugbild 1990, © AGR, Kanton Bern



Siegfriedkarte 1878



Landeskarte 2004

Teil der Weilerkette am Sonnenhang hoch über dem Simmental: Am alten, von Natursteinmüerchen gesäumten und ungeteerten Alpweg staffeln sich die Simmentaler Häuser mit reich geschmückten Giebelfronten zum Tal. Gut erhaltener Baubestand aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

#### Weiler

XX/	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten





1 Zugang von Osten



2



3



4



5



Fotostandorte 1: 10 000  
Aufnahmen 2005: 1–11



6 Simmentaler Haus mit reicher Fassadenschnitzerei und Malerei, 1726



7



8



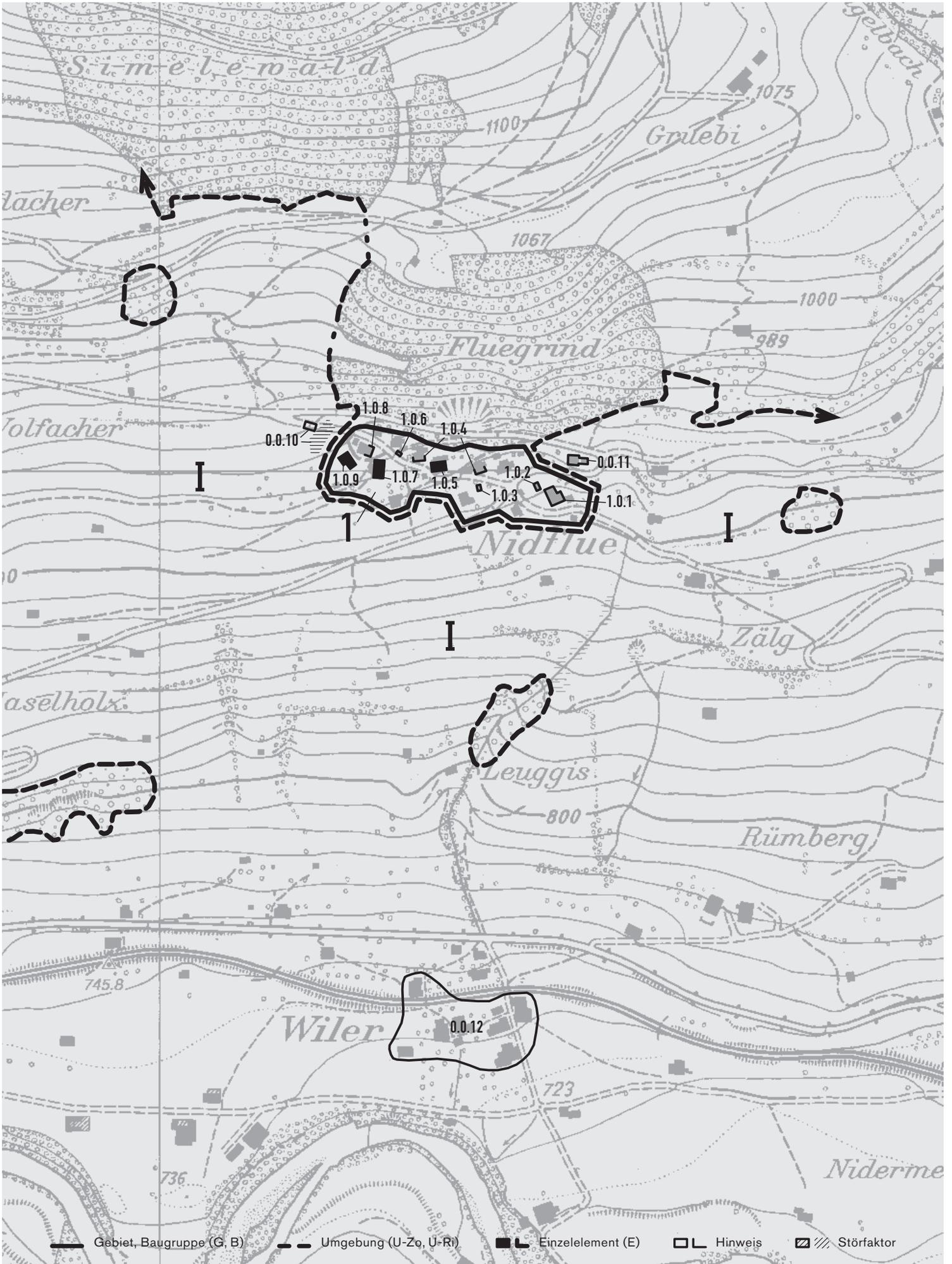
9



10



11



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	An ansteigendem Weg gestaffeltes, kompaktes Ensemble von prächtigen Simmentaler Häusern des 17./18. Jh.	AB	×	×	×	<b>A</b>			1–11
U-Ri	I	Wieshang mit verstreuten Ställen, Scheunen und Simmentaler Häusern	a			×	<b>a</b>			11
	1.0.1	Simmentaler Haus mit reicher Fassadenzier, 1713, neu bemalt 1949/1959						o		1
	1.0.2	Speicher, Blockbau mit Frontlaube, dat. 1578, von Steffisburg hierher versetzt						o		2
	1.0.3	Feuerwehrgarage, bescheidener Satteldachbau						o		
	1.0.4	Den Gassenraum prägende Giebelfronten von Simmentaler Häusern						o		2–6,8,9
E	1.0.5	Simmentalerhaus mit reichen Fassadenschnitzereien von 1642, Holzspalier und mauerumrandeter Nutzgarten				×	<b>A</b>			4
	1.0.6	Brunnen mit Zementtrog und Mittelstock						o		9
E	1.0.7	Simmentaler Haus in atypischer Stellung quer zum Hang, Bau mit plastisch durchgestalteter Fassadenschnitzerei und Malerei, 1726; 1750 um Stubenanbauten erweitert, vorgelagert barocker Ziergarten				×	<b>A</b>			6
	1.0.8	Stattliche Scheune mit Krüppelwalmdach, A. 19. Jh						o		5,6
E	1.0.9	Mit Malereien und Schnitzereien reich verziertes Simmentaler Haus, 1739				×	<b>A</b>			
	0.0.10	Neue übergrosse Stallscheune auf aufgeschütteter Plattform						o	o	
	0.0.11	Grosses Mehrfamilien-Chalet, 1988, etwas von der Altbebauung abgesetzt an Umfahrungsstrasse						o		11
	0.0.12	Wiler (Därstetten), Weiler von nationaler Bedeutung (siehe separate Aufnahme)						o		

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die Bäueri Nidflue in der ausgedehnten Gemeinde Därstetten ist Teil einer Weilerkette, die sich am Sonnenhang oberhalb von Erlenbach und Därstetten auf einer Geländestufe etwa 200 Meter über dem Talgrund hinzieht. Die Siedlung unterstand den Herren von Weissenburg, bis die Region 1439 durch Kauf an Bern kam. Die Bäueri im Simmental stellten im 16. Jahrhundert von Selbstversorgung auf exportorientierte Viehwirtschaft im Tal-, Vorsass- und Alpbetrieb um; das Simmentaler Fleckvieh ist noch heute ein Begriff.

Die Siegfriedkarte von 1878/1879 zeigt eine lockere Staffelung von gleich gerichteten Bauten beidseits des Wegs, der von Ringoldingen zu den höher gelegenen Alpen hinaufführt. Ein fast rechtwinklig zum Hanggefälle verlaufender Weg verbindet Nidflue mit Wiler im Talboden.

Ausser einigen Nebenbauten wurden bis in die 1980er-Jahre keine neuen Häuser errichtet. 1988 entstand ein voluminöses Chalet mit Ferienwohnungen am Ortsrand des Ensembles, und vor kurzem wurde an dessen Westrand eine übergrosse Scheune hingestellt. Beide Neubauten hatten eine Strassenumlegung zur Folge.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die kompakte, noch stark bäuerlich geprägte Bebauung (1) liegt abseits wichtiger Verkehrswege hoch über dem Talgrund auf einer schwach ausgebildeten Hangterrasse mit Streubesiedlung. Am recht steilen Hang staffeln sich die Bauernhäuser und Wirtschaftsbauten mit ihren dunklen Holzfassaden. Ihre Schau-seiten sind einheitlich zum Tal gerichtet. Von aussen betrachtet wirken die schwach geneigten, weit vorkragenden Satteldächer besonders prägnant.

Von der Zufahrtsstrasse führt der alte Weg in den von intakten Simmentaler Häusern gefassten bäuerlichen Gassenraum hinein. Mäuerchen, Reblauben oder

Obstbaumspaliere, Holzzäune und Treppchen begrenzen den ungeteerten Weg; vor den Holzbauten mit ihren hellen Sockeln liegen Vorgärten. Man scheint um Jahre zurückversetzt. Die stattlichen Simmentaler Häuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert stehen wie die rund 100 Jahre später erstellten, kleineren und schlichteren Bauten schräg zum schmalen, ansteigenden Strässchen (1.0.4). Durch ihre Staffelung entstehen raumprägende kleine Erweiterungen im Gassenraum. Ein Blickfang ist das vom bekannten Zimmermeister Stefan Bergmann 1642 errichtete Simmentaler Haus (1.0.5). Es zeigt Inschriftbänder und Schnitzfriese mit Kreismotiven, Bärenfiguren sowie Schablonenmalerei im Giebfeld. Doch die Dominante des Weilers ist das ausserordentlich breite, 1726 datierte Simmentaler Haus (1.0.7), das mit seiner Schmalseite zur Gasse steht. Bereits durch seine atypische Stellung quer zum Hang demonstriert das Haus seine Vornehmheit. Die Fassade ist mit plastisch durchgestalteten Schnitzfriesen, Schriftbändern, geometrischer und figürlicher Malerei netzartig überspannt. Besonders eindrücklich ist die Darstellung von Daniel in der Löwengrube. Vor der Hauptfassade erstreckt sich ein eingezäunter, barock gestalteter Ziergarten mit von Buchshecken eingefassten Beeten.

Am oberen Ende beschliesst die Giebfrent einer stattlichen Scheune den Gassenraum. Hinter dem Ständerbau mit abgewalmtm Satteldach (1.0.8) etwas versteckt, aber als wichtiges Element in der Aussenansicht, steht ein weiteres prächtiges Simmentaler Haus. Seine Fassade ist ebenfalls reich beschnitzt und bemalt. Der von Zimmermeister Bendicht Messerli errichtete Bau hat sich noch weitgehend im Originalzustand von 1739 erhalten, zwei Stuben breit ohne seitliche Ausbauten (1.0.9).

Den Bebauungsabschluss im Osten bildet ein fast gleich altes Bauernhaus (1.0.1). Überraschend steht im Gartenbereich des etwas abgesetzt liegenden Baus ein 1578 datierter Speicher (1.0.2). Der kleine Kantblockbau ist denn auch von Steffisburg hierher versetzt worden.

Das umgebende Wiesland (I) blieb bis auf das Mehrfamilien-Chalet (0.0.11) und das überdimensionierte Ökonomiegebäude (0.0.10) je an den Enden des

Gassenraums unverbaut. Letzteres, ein Zugeständnis an die aktive Landwirtschaft, wirkt erdrückend, insbesondere durch die aufgeschüttete Plattform. Die in der Landschaft verstreuten Scheunen, Ställe und Bauernhäuser – sie sind ähnlich wertvoll wie im Ort selber – lassen Nidflue erst recht als bauliche Verdichtung erscheinen.

Simmentaler Bauernhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts mit überaus reichem Fassadenschmuck.

## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Keine weiteren Bauten in Siedlungsnähe erstellen.

Die Zwischenbereiche mit den eingezäunten Nutz- und Ziergärten, den Mäuerchen usw. wie bisher pflegen und erhalten.

Bei allfälligen Um- und Anbauten Fachleute der Denkmalpflege und der Bauberatung beiziehen.

## Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Kleiner, bäuerlich geprägter Weiler mit hohen Lagequalitäten durch die weitgehend unverbaute Situation am Sonnenhang über Därstetten und Wiler. Eindruckliche Dachlandschaft von am Hang gestaffelten und gleich ausgerichteten Simmentaler Häusern.

XX/ Räumliche Qualitäten

Beachtliche räumliche Qualitäten des ländlichen Gassenraums durch die lockere Staffelung der unterschiedlich grossen Bauten längs dem ungeteerten und leicht gebogenen Alpweg, ergänzt durch Vorgärten, Mäuerchen, Tränkebrunnen und Einzelbäume.

XXX/ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der baulich, stilistisch und epochenspezifisch durchwegs wertvollen Bausubstanz, darunter mehrere von den Meistern der Zimmermannskunst gestaltete

2. Fassung 09.2005/zwe

Filme Nr. 8400 (1994); 9408, 9409 (2005)  
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister  
605.307/167.989

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur (BAK)  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer  
Büro für das ISOS  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS  
Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz